

Auf langsam erwachende Stadt geblickt

Parchimer Heimatbund lud zur Kirchenführung durch St. Marienkirche ein



Parchim • Seit etwa 500 Jahren schauen sie erwidrig vom höchsten Punkt der Altstadt aus in alle Himmelsrichtungen.

Sie tun aus einer Höhe von 54 Metern vieles kund, was sowohl in der gesamten Altstadt als auch in neueren Teilen Parchims gehört werden kann. Ein bisschen zugig ist ihr Zuhause und oft sind ihre einzige Gesellschaft nur die Tauben und der Wind. Und doch bleibt ihnen nichts verborgen. Geduldig warten sie auf die nächste Möglichkeit, ihre Stimme zu erheben.

Schweigend empfangen die

Glocken von St. Marien am Sonnabend die Unerschütterlichen der 15 Teilnehmer der Kirchenführung, die sich von ungemütlicher Witterung und Unmengen von Stufen nicht hatten abschrecken lassen. Der Ausblick entschädigte für alle Mühen. Ruhig lag die langsam erwachende Stadt unter dem grauschweren Himmel da, es hatte gerade geregnet.

Die Besichtigung des Glockenturms der St. Marienkirche war in zweierlei Hinsicht ein Höhepunkt. Sie bildete den Abschluss der von Prof. Dr. Herman Brause und Wolfgang Westphal geleiteten Führung und eröffnete außerdem allen tapferen Treppensteigern einen anderen Blick

auf ihre Welt. Zuvor waren die interessierten Frühaufsteher seit 9 Uhr auf die vielen Einzelheiten im Kirchenschiff aufmerksam gemacht worden, an denen man sonst nur – ohne genau hinzusehen – vorbeiläuft. Eine bewegte Stadtgeschichte hat ihre Spuren hinterlassen. Wechselnde Herrscherverhältnisse, Krieg, Pest und glücklichere Zeiten des Reichtums haben die St. Marienkirche genauso geprägt wie die sich wandelnden Vorstellungen über Kunst und Ästhetik. St. Marien ist noch romanisch und schon gotisch, Beispiel einer Übergangsphase und Beweis einer langen Bauzeit. Etwa 1250 soll mit dem Bau begonnen worden

sein. Am 19. Juni 1278 war Kirchweihe.

Siebenhundertfünfundzwanzig Jahre ist das mittlerweile her, und im Rahmen eben dieses Jubiläums fand die Kirchenführung des Heimatbundes Parchim e.V. statt. Sie wird nicht die einzige Veranstaltung in der und rund um die St. Marienkirche bleiben, denn Festgottesdienste, Konzerte, Vorträge und weitere Führungen sind geplant. Auch die drei Glocken werden sich in ihrer stillen Art über einen Besuch freuen – und sich bei nächster Gelegenheit mit ihren Gesängen dafür bedanken. Man muss nur aufmerksam lauschen.

5 2 11 03, 03 Katharina Handy